

# Stadt Heidelberg

Antrag Nr.:  
**0028/2016/AN**

Antragsteller: Grüne, Bunte Linke, Linke/Piraten  
Antragsdatum: 10.02.2016

Federführung:  
Dezernat IV, Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie

Beteiligung:

Betreff:

**Ausbau regenerativer Energie**

## Antrag

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 05. Dezember 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Beratungsergebnis:	Handzeichen:
Gemeinderat	23.03.2016	Ö		
Bau- und Umweltausschuss	22.11.2016	Ö		
Gemeinderat	01.12.2016	Ö		

**Der Antrag befindet sich auf der Seite 3.1**

## **Sitzung des Gemeinderates vom 23.03.2016**

**Ergebnis:** verwiesen in den Bau- und Umweltausschuss

## Sitzung des Bau- und Umweltausschusses vom 22.11.2016

**Ergebnis:** behandelt

## **Sitzung des Gemeinderates vom 01.12.2016**

**Ergebnis:** Antrag wurde behandelt

## **Antrag Nr.: 0028/2016/AN**

Abbildung des Antrages:

Für: Stadt Heidelberg  
Herrn Oberbürgermeister  
Dr. Eckart Würzner

E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de

### **Gemeinsamer Antrag von Bündnis 90/DIE GRÜNEN und Bunte Linke**

Heidelberg, 10.02.2016

#### **Tagesordnungspunkt Gemeinderat – Ausbau regenerativer Energie**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die nächste Sitzung des Gemeinderates stellen die Unterzeichner gemäß § 18 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Heidelberg den Antrag, folgenden Tagesordnungspunkt aufzunehmen:

Der Oberbürgermeister prüft und berichtet, wie regenerative Energie in Heidelberg optimal genutzt werden kann. Dabei sollen die Akteure Abfallwirtschaftsamt, Abwasserzweckverband, Gebäudemanagement, Gesellschaft für Grund und Hausbesitz, Stadtplanungsamt, Stadtwerke und Umweltamt einzeln, in Kooperation oder im Verbund, Projekte entwickeln und baldmöglichst umsetzen.

Folgende Möglichkeiten sollen dabei geprüft werden:

##### **Biogas**

Herstellen von Biogas aus der organischen Abfallfraktion mit / ohne Einsatz von Wasserstoff aus in situ-Elektrolyse im Fermenter

##### **Holzheizkraftwerk**

Hier wird geprüft, ob und wie zusätzliches Abfall- und Schwachholz aus der Region gewonnen und thermisch genutzt werden kann.

##### **Wärmerückgewinnung aus Abwasser**

- Erstellen eines Abwärmekatasters von gewerblichem Abwasser
- Wärmetauscher und gasbetriebene Wärmepumpen bei größeren Betrieben oder Gebäudekomplexen, in Hauptsammlern, im Ablaufwasser der Kläranlage
- Optimierung der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs in der Kläranlage (zum Beispiel „Modellprojekt energieoptimierte Kläranlage“)

### **Photovoltaische / solarthermische Anlagen**

- Maßnahme zur besseren Nutzung von Dachflächen und Südfassaden von Gebäuden
- Bebauungspläne: Ausrichtung von Giebelhäusern, Festsetzungen für die Dächer (Pult- oder Flachdächer), Ausgleichsmaßnahmen nicht auf (Flach-) Dächern festsetzen
- Vertragliche Festsetzungen beim Verkauf von Grundstücken oder bei Vergabe in Erbpacht, bei städtebaulichen Verträgen und städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen
- Nutzung der Dachflächen der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz entsprechend dem Solarkataster der GGH
- Verstärktes Engagement von privaten Initiativen und Investoren und andere durch Organisationshilfe und Öffentlichkeitsarbeit und der SWH
- Modellprojekt zur thermischen Nutzung der Solarenergie zur Einspeisung ins Nahbeziehungsweise Fernwärmenetz (zum Beispiel eine „Großanlage“ auf einem Teil des Airfields)

### **Private Blockheizkraftwerke oder Brennstoffzellen**

- Teilweise stromorientierter oder netzgeführter Betrieb
- Variable Vergütung des eingespeisten Stromes in Anlehnung an die Stromkosten am Strommarkt
- Förderung durch Öffentlichkeitsarbeit, Zuschüsse

### **Windenergie**

Entsprechend der im Teil-Flächennutzungsplan ausgewiesenen Konzentrationszonen durch Private oder SWH

### **Wasserkraft**

- Verbesserung der Effizienz der bestehenden Kraftwerke
- Einzelne neue Kleinwasserkraftwerke in wartungsarmer Einfach-Technik (zum Beispiel an der Elsenz)

### **Modellprojekte**

Hier kann - neben den oben erwähnten - gegebenenfalls ein weiteres Projekte aus der folgenden Liste aufgegriffen werden:

- Latenzwärmespeicher (Speichermedium für Wärme oder als gebäudeintegrierte „Solarwand“)
- Speichermedium Wasserstoff für Strom (Elektrolyse mit Überschussstrom aus Sonnen- und Windenergie und Rückverstromung)
- Photokatalytische oder photobiologische Herstellung von Wasserstoff
- Biologische Herstellung von Methan aus CO<sub>2</sub>

### **Allgemeines**

Im Rahmen dieser Prüfung soll eine genaue Sichtung der zahlreichen aktuellen Förderprogramme („Offensive für Abwärme“, „Klimaschutz in der Kommune“ und andere) erfolgen.

Bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen wird jeweils die angesetzte Verzinsung von Eigen- und Fremdkapital angegeben. Die Rekapitalisierung der Investitionen erfolgt über die Lebensdauer der Anlage.

Der Oberbürgermeister berichtet innerhalb eines halben Jahres über den Stand der Projekte.

### **Begründung:**

Die Bundesregierung hat auf der Klimaschutzkonferenz in Paris angekündigt, dass Deutschland den CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber 1990 bis 2020 um 40% zu reduzieren wird. Das Heidelberger Konzept 100% Klimaschutz ist noch ambitionierter.

Bei den Maßnahmen zum Klimaschutz ist die Einsparung von Energie bei weitem die wirksamste Maßnahme. Es müssen aber auch die regenerativen Energien rasch erschlossen werden. Dies ist im Bereich Stromerzeugung besonders wichtig. Hier zeigt die Untersuchung im Rahmen des Konzeptes 100% Klimaschutz, dass beim Strom die Einsparmöglichkeiten deutlich begrenzter sind, als bei der Nutzung von Energie als Wärme.

Von den Optionen die bei der Erstellung des Konzeptes 100% Klimaschutz aufgelistet worden sind, sind die wenigsten umgesetzt. Beispielhaft seien aufgeführt:

- Heidelberg bezieht immer noch 80% seiner Fernwärme aus dem Großkraftwerk Mannheim. Dort wird Kohle als Primärenergie eingesetzt. Dieser Brennstoff setzt von den fossilen Energien die höchste Menge CO<sub>2</sub> pro Endenergieeinheit frei. Das Kraftwerk weist einen Gesamtwirkungsgrad von 47% auf, das heißt 53% der Energie werden als Wärme in den Rhein abgegeben.
- Für die Dachflächen der Häuser der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz gibt es ein Kataster der Flächen, die für die Nutzung der Solarenergie infrage kommen. Allerdings hat dies nicht dazu geführt, dass solche Anlagen auch installiert wurden.
- Von den in der Bahnstadt nutzbaren Dächern wurden bisher nur auf 6% der Fläche Solaranlagen installiert.

Ziel muss es jetzt sein, rasch konkrete Projekte zu entwickeln und umzusetzen.

**gezeichnet Grüne-Fraktion,  
gezeichnet Bunte Linke,  
gezeichnet Fraktionsgemeinschaft Die Linke/Piraten**